**Hoffnung im Alltag**

Kannst du dich an einen Sonnenaufgang erinnern, über den du richtig gestaunt hast? Schließ einmal kurz die Augen und versuch dich an das erste Licht am Horizont zu erinnern? Vielleicht war es noch lange versteckt hinter Bäumen oder du warst auf einem Feld und konntest gleich den ersten hellen Lichtstrahl sehen? Vielleicht war es sehr bewölkt und die Wolken waren in rosa und lila eingetaucht. So ein Sonnenaufgang nach einer langen dunklen Nacht kann wie ein Wunder sein.

Das Gefühl, was wir bei einem Sonnenaufgang erleben, wünscht sich Gott für uns auch im Alltag. Eine lange dunkle Nacht ohne Licht scheint hoffnungslos, aber zu wissen, dass die Sonne aufgehen wird, schenkt Zuversicht. In der Bibel wird unser Leben mit einem Wettkampf oder Wettlauf verglichen – ein Läufer, der, mit dem olympische Feuer in der Hand, Richtung Ziel läuft. In Hebräer 12,1b-2a „Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist.“ In einer anderen Übersetzung heißt es „lasst uns nun […] laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens […].“ Der Hebräerbrief wurde vermutlich an jüdische Christen geschrieben, die unter Verfolgung und Bedrängnis litten. Der Brief sollte ihnen Hoffnung schenken und sie ermahnen treu zu Jesus zu halten. Indem wir auf Jesus schauen, können wir den Lauf vollenden und ins Ziel kommen.

Florence May Chadwick war eine US-amerikanische Langstreckenschwimmerin. Für einen Rekordversuch hatte sie 34km Strecke vor sich. Nach 15 Stunden zog dichter Nebel auf, sodass sie die Begleitboote und das Ziel nicht mehr sehen konnte. Obwohl sie von ihrer Trainerin und ihrer Mutter ermutig wurde, dass das Ziel schon ganz nah sei, brach sie nach einer Stunde ab. Sie hatte keine Kräfte mehr. Zum Ziel hatte ihr nur noch eine Meile gefehlt. Sie selbst sagte danach, dass sie durch den Nebel die Küste nicht sehen konnte. Hätte sie sie gesehen, hätte sie die Kraft gehabt weiter zuschwimmen.

Wir schaffen unseren Lauf, indem wir unser Ziel, Jesus selbst anschauen. Ein geistliches Prinzip ist: Was wir anschauen, gewinnt Macht über uns. Wo unser Fokus liegt, wo wir Prioritäten setzen, wonach wir trachten, gewinnt Macht über uns. Unsere Sorgen und Ängste können uns so einnehmen, dass wir das Ziel aus den Augen verlieren und keine Kraft mehr haben.

Heute bin ich mit dem Lied „meine Hoffnung“ aufgewacht. „Meine Hoffnung, meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Jesus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“ Dieses Lied fühlt sich für mich an, wie ein Sonnenaufgang am Morgen. Jesus ist unser Licht und unsere Hoffnung und strahlt auch durch den dichtesten Nebel. Sein Licht strahlt hell, dass wir ihn nicht aus den Augen verlieren. Und dennoch ist es so, wie mit dem Sonnenaufgang. Um ihn zu sehen, müssen wir hinschauen und uns vielleicht auch aus unserem Haus bewegen.

So kann auch heute Jesus für dich deine Hoffnung, deine Freude, deine Stärke und dein Licht sein. Er ist unsere Zuversicht, dass wir den Lauf des Lebens meistern - dass wir bei ihm im Ziel ankommen.

Merle Weinand